

6. Hier hast du wie ein Prophete
Deines Gottes mich gelehrt;
Hier hat deiner süßen Flöte
Meine Mutter zugehört.

7. Hier will ich auf Dornenspiizen
Deinen Weg der Tugend gehn;
Und in diesem Schatten sitzen,
Und in deinen Himmel sehn.

(W. L. Gleim.)

27. Dum Tagewerk.

1. Gehe hin in Gottes Namen,
Greif dein Werk mit Freuden an,
Frühe säe deinen Samen;
Was gethan ist, ist gethan.

Und es sieht dir abends ehrlich
An der Stirn des Tages Schweiß.

2. Sieh nicht aus nach dem Ent-
fernten,
Was dir nach' liegt, must du thun;
Säen must du, willst du ernten,
Nur die fleiß'ge Hand wird ruhn.

4. Weist du auch nicht, was geraten,
Oder was mislingen mag,
Folgt doch allen guten Thaten
Gottes Segen für dich nach.

3. Müßig stehen ist gefährlich,
Heilsam unverdrossner Fleiß,

5. Geh denn hin in Gottes Namen,
Greif dein Werk mit Freuden an,
Frühe säe deinen Samen;
Was gethan ist, ist gethan.

(K. J. Spitta.)

28. Der Regenvogel.

1. Die Vöglein alle schweigen;
Nur eines in den Zweigen,
Mit prächtigem Gefieder,
Schwirrt immer auf und nieder
Und singt sein heisres Lied:

Einst einen Bach zu graben
Mit Wühlen, Scharren, Schaben;
Da sang's ein schelmisch Lied:
„Schippi³⁾, schiebt, zieht!“

„Geuß, gieß, giet!“¹⁾

4. „Ich will mich nicht erhitzen,
„Mein Kleidchen nicht beschmitzen!“⁴⁾

2. Wie²⁾ Bach und Quellen blinken,
Es darf daraus nicht trinken,
Es ruft nach neuem Segen,
Es schreit nach Gottes Regen.

Dafür versagt zur Stelle
Gott ihm so Bach als Quelle;
Nun schmachtet es im Lied:

„Geuß, gieß, giet!“

Wie brennend ruft sein Lied:

„Geuß, gieß, giet!“

5. Im Sommer, wenn's so heiß,
Sucht's in dem Wagengleis
Und sucht vom Blatt Thautropflein,
In sein ermattet Kröpflein.

3. Der Herr gebot den Thieren,
Auf zweien wie auf vieren,

¹⁾ niederd. = gieß. — ²⁾ = wie sehr auch. — ³⁾ niederd. = schaufelt, schiebt weg. — ⁴⁾ = (dem unorganisch abgelauteten) „beschnitzen“; W. L. Gleim, vgl. schmeiß-en, ver-schmüt-z-t.